OTHMAR MOTTER (1927–2010) Grafikdesign-Pionier und Meister der Extrabold

Tektura, Ombra, Corpus und Femina. Während diese Schriften weltweit bekannt sind, ist der Mann dahinter, Othmar Motter, nur wenigen ein Begriff. Motter war Vorarlberger Grafikdesign-Pionier, leidenschaftlicher Schriftgestalter und Mitbegründer des Ateliers "Vorarlberger Graphik" in Hard, welches als Vorreiter des modernen Coworking-Space gesehen werden kann. Seine Motter Tektura prägte über lange Zeit das Markenbild von Apple und Reebok.

Ein Kurzportät von Elias Riedmann







Zur Person

ELIAS RIEDMANN (*1990), geboren und aufgewachsen in Lustenau, absolvierte 2016 sein Grafikdesignstudium an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Während des Studiums Auslands aufenthalte in Krakau und Amsterdam, Prak tika bei De Designpoli tie und Studio Laucke Siehein Seit Fehruar 2016 Grafiker bei Sägenvier DesignKom

m 3. November 1927 wurde Oth-☐ mar Motter in Hard geboren. Er \genoss eine unbeschwerte Jugend in der Zwischenkriegszeit und entwickelte bereits während der Schulzeit großes Interesse am Zeichnen und Entwerfen von Schriftzügen. Auf Rat des Gymnasiumdirektors nahm er im Wintersemester 1943/44 an der "Graphischen" in Wien sein Studium auf, um den in Vorarlberg noch weitestgehend unbekannten Beruf des Grafikers zu erlernen.

Nach nur zwei Semestern Studienzeit wurde er zum Reichsarbeitsdienst nach Polen eingezogen, nahm trotz widriger Bedingungen 1947 sein Studium wieder auf und schloss 1949 mit Auszeichnung ab. Anschließend wurde er für den Posten des künstlerischen Werbeleiters der Firma Eumig, Hersteller von Film- und Tongeräten, empfohlen.

Obwohl ihm der Job sicher war, entschloss er sich dazu, in seine Heimat zurückzukehren, um mit seinem Wiener Studienkollegen Sylvester Licka ein eigenes Atelier zu gründen. Nach frühen Wettbewerbserfolgen rückte die Ateliergemeinschaft in den Fokus der

industriellen Textilgrößen des Landes. Bald kam personeller Nachschub von der "Graphischen", namentlich Hans Kaiser, später sollten weitere folgen.

Der aus grafischer Sicht "luftleere Raum" Vorarlberg hatte in der von Improvisation geprägten Nachkriegszeit den großen Vorteil, dass sich die "Vorarlberger Graphik" (VG) frei entwickeln konnte. Bemerkenswert war die innovative Organisationsstrukur der VG. nach deren Modell alle Mitglieder als freie Grafikdesigner geführt wurden - die Blaupause des modernen Coworking-Space. Es gab weder Angestellte noch Verträge, sondern nur mündlich festgelegte Zusammenarbeit.

Für junge Grafiker war das Kollektiv im Westen ein vielversprechendes Sprungbrett in eine erfolgreiche Karriere, wodurch es gelang, verheißungsvolle Talente von der Graphischen an den Bodensee zu lotsen. Es kam auch vor, dass der VG Personal abgeworben wurde, da viele Firmen während der 1950er-Jahre "Inhouse"-Grafiker für ihre Werbeabteilungen suchten. Als Licka 1956 bei der Textilfirma F. M. Hämmerle eine solche







Stelle antrat, sprang Kaiser in die Bresche und avancierte zu Motters Atelierpartner. Kaiser beteiligte sich am Bau des neuen Atelier- und Wohngebäudes, welches 1967 fertiggestellt wurde.

In den 1960ern folgte eine gewisse Umstrukturierung, bedingt durch die aufkommenden Werbeagenturen, die sich in die Prozesse mischten, und die sich immer stärker etablierende Foto-

Allerdings überstand das Kollektiv diesen Wandel größtenteils unversehrt. Primäres Bestreben der Vorarlberger Graphik war es, Arbeiten von maximaler Qualität zu liefern, um sich einen Namen zu machen. Dies hatte oft einen unverhältnismäßig hohen Arbeitsaufwand zur Folge, jedoch sollte die steigende Reputation Honorare ermöglichen, bei denen sich die Grafiker Zeit lassen konnten für hochwertige Erzeugnisse. Außerdem wurden viele der Arbeiten prämiert und durch das entsprechende Medienecho konnten neue Aufträge akquiriert wer-

Dennoch intensivierte Motter seine Bemühungen in der Logo- und Schriftentwicklung. Im Gegensatz zu den Logos, die im Zuge von Corporate-Design-Proiekten gestaltet wurden, war die Schriftentwicklung nie ein ernsthaftes Thema für Werbeagenturen – aufgrund des unökonomischen Arbeitsaufwands und der Tatsache, dass schon damals zu viele Raubkopien gemacht wurden. Selbst für jemanden wie Motter, der enorm viel Zeit in die Gestaltung von Schriften investierte, wäre es nicht möglich gewesen, allein von dieser Tätigkeit zu leben.

Obwohl Firmen wie Apple oder Reebok seine "Motter Tektura" als Logotype verwendeten, verdiente er dabei nur am Verkauf eines weiteren Letraset-Bogens. Den Zenit seiner Karriere als Schriftgestalter markierte die Veröffentlichung der "Motter Corpus" bei der "International Typeface Corporation", kurz ITC, in New York. Neben Motters Schriften prägen heute zahlreiche seiner Logos das Vorarlberger Straßenbild.



- 02 Plakat: F. M. Hämmerle, um 1952 03 Plakat: Raiffeisenkasse
- Vorarlberg, 1950er 04 Reebok Logotype gesetzt in der
- Motter Tektura, 1986 05 Apple Logotype, 1977
- zeichnen würde ... Doch viel eher ist die 06 VKW Vorarlberger Kraftwerke, eigenhändige Ausarbeitung als Quali-
 - 07 Hans Künz GmbH, Spezialkräne Ende 1970er
 - 08 Bürgermusik Hard, 199
 - 09 BTV Bank für Tirol und Vorarlberg, 1980er
- hen mehr als 700 Signets gegenüber, die 10 Tomatensaftverpackung er ebenso wie jede einzelne Letter in Pfanner Hermann Getränke Reinzeichenqualität auf zwei Millimeter GesmbH, 1980er
 - 11 Digitalisierte Motterschriften, erhältlich bei motterfonts.com 12 Othmar Motter im Atelier der
- 1990er-Jahre in den Ruhestand begab, entwarf er weiterhin Schriften und Logos und blieb bis ins hohe Alter aktiv.

Die Lehre des Schweizer Typo-

grafen Adrian Frutiger war neben der

von Günter Gerhard Lange eine wich-

tige Quelle für seine Arbeit. Letzte-

rer sagte einmal zu Motter, es sei ei-

tätsmerkmal zu sehen. Othmar Motter

war stets bescheiden und arbeitete am

liebsten nachts, wenn das hektische Trei-

Seinen rund 20 Schriftentwürfen ste-

starkem Zeichenkarton mit Feder und

Sein letztes Signet gestaltete er mit 80

ber 2010, im Alter von 83 Jahren, in sei-

Othmar Motter starb am 17. Dezem-

Jahren für die Babyklappe in Bregenz.

Nachdem sich Motter Mitte der

Tusche ausführte.

nem Geburtsort Hard.

ben der blühenden Wirtschaft ruhte.

kreative Verschwendung, dass

alle Buchstaben selber rein-



TYPOCUVÉE **Motterfonts-Weinedition** Druckwerk Lustenau

Othmar Motters Leidenschaft galt nicht nur der Typografie, er war auch ein Freund des guten Weines. Sägenvier DesignKommunikation und das Druckwerk Lustenau präsentieren 83 Weinflaschen, rot und weiß, gestaltet mit seinen Schriften.

Ausstellung: bis 2. März 2018 Druckwerk Lustenau, Hofsteigstraße 21 Donnerstag und Freitag: 14 bis 19 Uhr







OTHMAR MOTTER. LEIDENSCHAFT UND BROT. Ein Streifzug durch das Archiv der Vorarlberger Graphik Elias Riedmann

Deutsch, ca. 354 Seiten, 20,5 x 27,5 cm, durchgehend illustriert, Hardcover

Vorbestellbar zum Subskriptionspreis von Euro 40.- (statt 49.-) Erscheint Anfang 2019 im Triest Verlag www.triest-verlag.ch





